

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher 913. 26

90. Jahrgang.

Postfachamt Nr. 5113. Stuttgart

Anzeigen-Geld: 12 Pf. die einspalt. Zeile aus zweispaltigen Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 10 Pf., bei mehrmaliger entsprechend höher.

Beilagen: Wochenblätter und Monatsblätter.

№ 283

Donnerstag, den 5. Oktober

1916

Nagold.

Die Feier des Regierungsjubiläums Ihrer Majestäten und des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin

wird am Sonntag, den 8. Oktober ds. Js. begangen werden.

Die Festgottesdienste beginnen in der evangelischen Kirche um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr und in der katholischen Kirche um 9 Uhr.

Die Teilnehmer am gemeinsamen Kirchgang versammeln sich um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Rathaus.

Die Untertanen beehren sich zu zahlreicher Beteiligung ergebenst einzuladen.

Den 4. Oktober 1916.

Landgerichtsrat Ushöfer.

Stadtschultheiß Maier.

Oberamtmann Kommerell.

König Wilhelm II. von Württemberg. (Zum 25jährigen Regierungsjubiläum.)

Am 6. Okt. ist ein Vierteljahrhundert vergangen, seit unser vielgeliebter König den Thron seiner Väter bestiegen hat. Was wäre das für ein Jubeltag im ganzen Schwabenland, vom Taubertgrund bis zum Schwäbischen Meer, vom Schwarzwald bis zum Ries, wenn nicht die düstern Schatten des blutigsten aller Kriege auf ihn fallen würden, die ganz von selbst verdrieten, ihn so zu begreifen, wie es an sich uns allen nicht Pflicht sondern innerstes Bedürfnis wäre! Aber gefeiert wird er doch, wenn auch nicht in rauschendem Festgelingen sondern dem Ernst der Zeit entsprechend als stille intime Familienfeier. Denn noch gilt in unserem Lande, und von diesem König vielleicht noch mehr als seinen Vorgängern, was von Eberhard im Bart der oösterreichisch. Dichter gesungen hat: „Daß in Wäldern noch so groß er sein Haupt kann küßlich legen jedem Untertan in Schoß“. Fürst und Volk sind bei uns eine große Familie, verbunden durch der Liebe und des Vertrauens heilige Bande.

Schon als heranwachsender Prinz nicht bloß des königlichen Großvaters und der sorgsamten Eltern Stolz, des königlichen Oheims treue Stütze sondern des ganzen Volkes Liebding, brauchte König Wilhelm, als er seinem Oheim Karl auf den Thron folgte, sich das Vertrauen seines Volkes nicht erst zu erwerben; er besaß schon längst als ritterlicher Offizier, der in zwei Feldzügen Gefahr, Sorge und Erfolg mit seinen Landsleuten geteilt und in alljährlichem Dienst bei der Liebe aller, der Offiziere wie der Mannschaften, erworben hatte; der dem alten Kaiser am 18. Jan. 1871 in Versailles zur Seite gestanden und mit dessen Enkel von den Jugendtagen her in treuer Freundschaft verbunden war; als Vorbild eines glücklichen Familienlebens mit Gattin und Tochter, besonders in dem schlichtbürgerlichen Idyll Marbach in Ludwigsburg; als edler, allem Wahren und Schönen ergebenster, allem gefandener Fortschritt zugewandter Mensch. Und eine 25jährige Regierung hat dieses liebevolle Vertrauen gerechtfertigt und vertieft. Des Königs Persönlichkeit macht ihn zum volkstümlichsten Mann im ganzen Lande, ungleich mehr, als das bei seinen zwei Vorgängern der Fall sein konnte. Schlicht und prunklos wohnt er nicht im königlichen Schloß sondern in seinem einfachen ererbten Wilhelmspalast; schlicht und prunklos geht er in seinem Stutzgart durch die Straßen oder auf den Höhen spazieren. Wenn sonst vom Fürsten das Wort des Dichters gilt: „Und eine Würde eine Höhe entfernte die Vertikalität“, so fühlt es König Wilhelm jeder an: hier wohnt ungekünstelte Herzengüte, lebenswürdiges Wohlwollen, leutselige Freundlichkeit, deren größtes Glück ist, Freude zu machen und wohlzutun; hier wohnt unparteiische Gerechtigkeit und verständliche Milde, die überall Brücken schlägt und Getrenntes verbindet; hier wohnt echte fürstliche Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue, die den Fürstendenken nicht ausläßt von der Seite des Gemeinmens, sondern von der der Arbeit für des Landes Wohlfahrt und Fortschritt. So darf man küßlich sagen: unser König hat im Lande keinen Feind, er ist des ganzen Volkes Liebding. Wir wissen aber auch, daß er als vorbildliche Fürstengestalt im übrigen Deutschland wohl bekannt und verehrt ist.

Aber zu den persönlichen Eigenschaften kommt beim König die ganze künstlerische Tätigkeit hinzu, die darauf ge-

richtet ist, das Land auf allen Gebieten aufwärts und vorwärts zu führen.

Die Pflege eines freien besonnenen Fortschritts auf allen Gebieten des staatlichen Lebens hatte der König in seiner ersten Thronrede als „Gegenstand seiner unausgesetzten Bemühungen“ auf sein Programm geschrieben. Und überblickt man die letzten 25 Jahre, so sieht man kein Gebiet unserer Staatsverwaltung, in dem dieses Wort unerfüllt geblieben wäre. Überall zeigt sich das rastlose Bestreben, mit der Zeit fortzuschreiten, Ordnungen und Einrichtungen zu verbessern, des Volkes Wohl zu fördern. Und bei allem ist der König nicht der Ortliche sondern der Treibende; nicht der, dem seine Räte mühsam Reformen abringen müssen, sondern der sie selbst will und durchsetzt, auch Widerstände zum Trotz. Württembergs innere Geschichte unter König Wilhelm II. wird für alle Zeiten vier solche hochbedeutungsvolle Reformwerke aufweisen: die Steuerreform von 1903, die eine „gerechte Verteilung der öffentlichen Lasten“ brachte, die härteren Schultern fortschreitend stärker, die schwächeren schwächer belastend; die Verfassungsrevision von 1906, die dem Lande in seiner zweiten Kammer eine ausschließlich durch den Volkswillen gewählte Vertretung gab und die erste an Zahl und geistiger Kraft erheblich verstärkte; die Verwaltungsreform von 1906, d. h. die neue Ordnung der Gemeinde- und Bezirksverwaltung, die der Förderung des Selbstverwaltungsrechts der Gemeinden weithin entgegenkam, und endlich die Volksschulreform von 1909, die dem Geiste der modernen Entwicklung gemäß die Volksschule unter Lösung von der Feltung und Aufsicht der Kirche, aber unter Wahrung ihres konfessionellen Charakters, auf eigene Füße stellte. Und wie viel ist sonst noch Neues und Segenreiches auf allen Gebieten erblickt, nirgends unter gewaltsamem Bruch mit dem Alten, überall unter weitem pietätvollem Weiterbauen auf dem ererbten Grunde.

Aber auch abgesehen von dem Verwaltungsleben des Staates war der König ein Beschützer und Förderer aller Kultur. Sein Land zu einem Kulturzentrum zu machen, in dem die Interessen idealer Natur eine liebevolle und eigenartige Pflege erfahren dürfen, das war ihm immer ein besonderes Herzensanliegen. Landwirtschaft und Gewerbe, Industrie, Handel und Verkehr haben sich unter seiner Schutzherrschaft mächtig gehoben; in blühendem Stande steht schwäbische Wissenschaft und Gelehrsamkeit, und alle Künste haben am König einen warmen Freund und Gönner. Wer kennt nicht den Schwäbischen Schillerverein, des Königs persönlichste Gründung, der uns vor allem die glanzvolle Feier von Schillers 100. Todestag 1905 gebracht und damit Schiller, den Dichter nationalen Idealismus, unserem Volke wieder neu verehrenswert gemacht hat; und das Marbacher Schiller-Museum, diese einzigartige Stätte zu Schillers Ehren? Und wer kennt nicht das großzügige Hoftheater, des Königs eigenstes Werk, eine Anlage von vorbildlicher Einrichtung für die ganze Welt? Württembergs Kunstleben unter Wilhelm II. wird einst ein ruhmvolles Kapitel deutscher Kulturgeschichte sein. Und die Werke der Liebestätigkeit sind in ungehörter Weise emporgeblüht; König und Königin sind stets die vorbersten, die ihren Interesse und Teilnahme schenken, besonders jetzt im schrecklichen Weltkrieg. Württemberg ist ein Land geworden, um dessen kulturelle Höhe uns andere Länder mit Recht beneiden, und der König war und ist darin der Führer.

Und zu diesen idealen Interessen, die er pflegt, gehört vor allem der deutsche Gedanke. Bei wie vielen Gelegenheiten, in und außer dem Lande, bei Wandern und Paraden, bei Denkmalsweihen und Schiffstausen hat der König laut und deutlich geäußert, wie „die lebendig. Kaiser- und Reichsidee“ in ihm als Führer verdröpert ist! So ist er seinem Volke in guten und bösen Tagen ein Beispiel zum Deutschtum, zum Gemeinsein, zur Opferbereitschaft fürs Ganze gewesen, und seine Saat ist herrlich geerntet, besonders in den letzten zwei Jahren des Weltkriegs. Wenn der Kaiser vor kurzem seinen Bundesgenossen mit der Feldmarschallswürde der preussischen Armee schmückte, so haben wir mit Stolz darin die höchste Anerkennung der vaterländischen Gesinnung unseres Königs, von dem wohl auch Gebells Wort über Aliond gelten kann: „Das sei an uns sein groß Vermächtnis, so treu und deutsch zu sein wie er!“

So jubelt das württembergische Volk mit heißen Segenswünschen am Jubeltag seinem König und wünscht ihm noch viele Jahre königlichen Wollens und Segnens, Glück und Heil und vor allem Frieden, und ganz Schwaben, jung und alt, wie in der Heimat und unsere kämpfenden Brüder draußen, stimmt ein in den Jubelruf:
Heil unserem König Heil!

Zu unseres Königs 25jährigem Regierungsjubiläum.

In dem Weltkrieg, der erschüttert
Manchen morschen Königsstern,
Der im Westen und im Osten
Manchen auch zerbrochen schon:

Nahen wir mit Dank und Freude
Unseres Königs Majestät,
Dessen Stahl im Weltensbrande
Wie ein Fels im Meere steht.

Und nun schon fünfundsiebenzig Jahre
Steht er, der noch nie gewankt,
Auf der Treu' granitnem Grunde,
Von der Volkslieb' hold unrankt.

Und auf ihn thront Schwabens Liebding,
Seines Volkes Schutz und Hort,
Der ein Herz hat als ein Vater
Für uns und ein freundlich Wort.

Zu des Herzens Dankesworten
Für des Segens Reiche Spur,
Die wir seh'n auf seinem Wege,
Fügen wir den Treueschwur.

Den wir neu ihm gerne leisten
In der Zeit voll Arzvedruch,
In dem Krieg, die andre Völker
Auf sich jehn des Abfalls Fluch.

Und des Festes Ehrengabe
Legen wir vor seinem Thron,
Als das Opfer unseres Herzens,
Als der Liebe goldenen Lohn.

Und der Herr im Himmel segne
Gnädig unsres Königs Werk,
Daß es lang' ihn noch umdane:
„Alweg hie gut Württemberg!“

G. D. Kläger.

Neue Niederlage der Russen in Balthynien.

Amliches.

A. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung.

betr. die Musterung der Jahrgangsklasse 1918 (1898) des Landstürms I. Aufgebots und die Nachmusterung der bis 1. Januar 1917 wegen körperlicher Fehler zurückgestellten Militärpflichtigen der Jahrgänge 1895 und 1896, sowie der bis dahin zurückgestellten unangebildeten Landsturmpflichtigen I. und II. Aufgebots.

Die Musterung und Aushebung der vorgenannten Landsturmpflichtigen, sowie die Nachmusterung der zurückgestellten Militärpflichtigen findet an den nachbezeichneten Tagen statt:

1. am Montag, den 9. Okt. d. J., vorm. 9.30 Uhr auf dem Rathaus in Altensiefen-Stadt für die Gemeinden: Altensiefen-Stadt und -Dorf, Beihingen, Bernau, Beuren, Bödingen, Ebershard, Ehausen, Egenhausen, Ergol, Eimannsweiler, Finsbrunn, Garweiler, Gangenwald, Simmersfeld, Spielberg, Ueberberg, Waldorf, Wolf und Wenden;

2. am Donnerstag, den 12. Okt. d. J., vorm. 8 Uhr auf dem Rathaus in Nagold für die Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1898 der Gemeinden: Nagold, Effingen, Eimmingen, Glütlingen und Hallerbach;

3. am Freitag, den 13. Okt. d. J., vorm. 8 Uhr auf dem Rathaus in Nagold für die Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1898 der Gemeinden: Altschulden, Miltersdorf, Oberschwanau, Obersteinheim, Bröndorf, Rohrdorf, Rosellen, Schillingen, Schönbrenn, Sulz, Unterschwanau, Untertalheim und Wildberg, ferner für die zurückgestellten Militärpflichtigen und unangebildeten Landsturmpflichtigen älterer Jahrgänge der unter Ziffer 2 und 3 bezeichneten Gemeinden.

Die Pflichtigen haben je 1/2 Stunde vor Beginn der Musterung zu erscheinen und ihre Militärpapiere mitzubringen, soweit sie solche schon im Besitze haben.

Unterschiedliche Namengebung zur Landsturmrolle entbindet nicht von der Stellungspflicht.

Unentschuldigtes Ausbleiben oder unpünktliches Erscheinen kann neben Bestrafung die sofortige Einstellung zur Folge haben.

Wer durch Krankheit verhindert ist, zu erscheinen, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen, das von der Gemeindebehörde beglaubigt sein muß, wenn es nicht vom beantragten Arzt (Oberarzt) erteilt ist.

Die Einstellungspflichtigen haben mit reinem, waschenem Körper und weiser Wäsche zu erscheinen, diejenigen, welche an Schwerhörigkeit leiden, haben das Tragen der Ohren gläser zu vermeiden, um eine Untersuchung derselben zu ermöglichen.

Schwerhörige Atemhilfsgeräte, Stimm-, Gelfestkörper oder Zahnhilfen haben Zeugnisse mitzubringen.

Die Herren Ortsvorsteher, welche zur Musterung nur insoweit herangezogen werden sollen, als sie selbst ihre Anwesenheit beim Musterungsgeschehen für geboten erachten, werden ersucht, die Pflichtigen durch wiederholte mündliche Bekanntmachung und soweit nötig durch schriftliche Belehrung zur Musterung zu beordern und aufzufordern, sich an dem vorgenannten Tag pünktlich zur angegebenen Zeit einzufinden. Derselben ist zu bedenken, daß alles Lässen und jede Störung der Behandlung streng bestraft werden wird.

Den 3. Okt. 1916.

Kommereil.

Die Kriegsbraut.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Als Hasso eines Tages sein bester, intimster Freund, Hans von Zemberg, besuchte, sagte er unmutig zu ihm:

„Wenn ich alle diese Einladungen annehmen wollte, hätte ich gar nichts mehr zu tun, als aus einem Haus ins andere zu laufen.“

Die beiden Herren saßen in Hassos behaglich und elegant eingerichteter Junggesellenwohnung. Im Arbeitszimmer, das sehr zweckmäßig eingerichtet war, empfing er die wenigen Besuche, die er bekam und die meist mit seinem Bezug im Zusammenhang standen.

Auch Hans von Zemberg hatte hier freien Eintritt und saß sehr neben Hassos Schreibtisch, der durch Ausgehen einer großen Platte in einen Schreibtisch verwandelt werden konnte. Durch einen feinsten Mechanismus konnte diese Platte mit einem einzigen Druck auf einen Knopf in ein darunterliegendes Fach versenkt werden, mit allem, was dazu in Hand. Dann konnte dies Fach verschlossen werden. War Hasso bei der Arbeit, wenn ein Besuch kam, dann genügte ein Druck auf den Mechanismus und seine Zeichnungen und Sammler verschwanden. In nichts unterschied sich dann sein Schreibtisch von anderen Diplomatenbüros, höchstens durch seine etwas ungewöhnliche Größe.

Der amtliche Tagesbericht.

WB. Großes Hauptquartier, 4. Okt. Amtl. Tel.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des

Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Auf der Schlachtfront nördlich der Somme im Laufe des Tages ständig an Festigkeit zunehmender Artilleriekampf, der im Abschnitt Morval-Bouchavesnes am Nachmittag seine größte Steigerung erfuhr. Starke französische Angriffe gegen unsere Stellungen an der Straße Sailly-Rancourt, am Walde St. Pierre Vaast und an den südöstlich abgegrenzten Waldstücken wurden, zum Teil im Handgemenge, abgeschlagen. 1 Offizier, 128 Mann, 2 Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Englische Vorstöße bei Thiepval und dem Gehöft Rouquet wurden leicht abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Nach dem blutigen Zusammenbruch ihrer Angriffe vor den Stellungen der Armee des Generalobersten von Tergitziwestlich von Luzl am 2. Okt. erlitten die Russen gestern hier eine neue schwere Niederlage. Mit der Sicherheit und Ruhe des Siegers empfingen die Truppen des Generalleutnants Schmidt von Knobelsdorff und des Generals von der Marwitz den mehrmals anstürmenden Gegner. Kein Fuß breit Boden ging verloren. Nach Tausenden zählen wiederum die gefallenen Russen. Oberleutnant von Gossel, von Bizfeldweibel Windisch, südwestlich von Rowno vom Flugzeug abgesetzt und nach 24 Stunden wieder abgeholt, hat an mehreren Stellen die Bahnstrecke Rowno-Brody durch Sprengung unterbrochen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Nichts Neues.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Im Goergenitale griffen die Rumänen mehrmals vergebens an. Westlich von Parand erlangten sie Vorteile. Wir stehen vor Fogaras! Westlich von Caimeni (südlicher Ausgang des Rote Turm-Passes) fanden als Nachwehen der Schlacht von Hermannstadt Kämpfe mit rumänischen Versprengten statt. Über 100 Mann wurden gefangen genommen. Feindliche Vorstöße im Höginger (Watzeger) Gebirge hatten keinen Erfolg. Westlich der Oborocahöhe gewannen unsere Verbündeten Gelände.

Auch wenn Hasso würging, wurde die Platte verschoben und verschlossen, denn niemand durfte einen Blick auf seine Zeichnungen werfen, auch sein bester Freund Hans von Zemberg nicht. Dieser war Oberleutnant in einem Genderegiment.

Hans von Zemberg interessierte sich jedoch außerordentlich für das Flugwesen und war schon verschiedentlich mit Hasso ausgeflogen. Auch im letzten Manöver hatte er das getan, als Beobachter, und so waren sie einander auch berufslich sehr nahe gekommen. Hans von Zemberg besaß keine hervorragenden geistigen Qualitäten, aber er war ein guter Soldat, ein fechter, offener Mensch und ein tief angelegter Charakter. Für Hasso hütete er eine an Bewandlung grenzende Verehrung, die er aber hinter allerlei Spinnereien und übermäßigen Scherzen verstrickte.

Sein hübsches, gebildetes Soldatengesicht verriet ein sonniges Temperament, dem so leicht niemand widerstehen konnte, und seine hellen, scharfen Soldatenaugen blühten so herzlich und vertrauensweckend, daß man nur sympathisch berührt sein konnte. Er hatte blondes Haar und ein kleines blondes Lippenbüschchen, das sich hell von seinem braunem Teint abhob.

Er lachte zu Hassos Stoffsitzer.

„Du brauchst ja schließlich nicht alle Einladungen zu akzeptieren, Hasso. Aber ein wenig Ablenkung und Vergnügen schadet dir gärr. Bei deiner angestrebten Tätigkeit ist das ganz gesund. Wenn ich denke, was dir alles im Kopfe herumgeht, dann wird mir ganz flau. Ich hätte dabei schon längst mehr deinen Verstand verloren.“

Balkankriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Dem umfassenden Angriff deutscher und bulgarischer Truppen haben sich die bei Njahovo, südlich von Bukarest, über die Donau gegangenen rumänischen Kräfte durch eilige Flucht entzogen.

Mazedonische Front:

Zwischen dem Prepa-See und der Nidze-Planina, nördlich des Raimakalan, wurden auf Befehl neue Stellungen bezogen. An der Nidze-Planina wird gekämpft. Nordwestlich des Tahirinosees hält sich der Feind noch in Karadzatoj am linken Strumaufufer.

Der Erste Generalquartiermeister

Ludendorff.

Unsere U-boote im nördlichen Eismeer.

Das Christiania wird gemeldet: Die deutschen U-Boote im nördlichen Eismeer entwickeln eine rege Tätigkeit. Nicht weniger als fünf norwegische Handelschiffe sind in den letzten zwei Tagen versenkt worden: das Dronheimschiff „Kolf Jarl“, kriegsversichert mit 1120 000 Kronen, die in Bergen behelmelten Schiffe „Hektar“, Versicherung 720 000 Kronen, und „Hajana“, versichert mit 530 000 Kronen, und das Christiania Schiff „Sinjen“, versichert mit 900 000 Kronen, alles in allem 8362 Tonnen. Mit den Dampfern „Danis“ und „Knauthilde“ haben die deutschen U-Boote im Eismeer sieben norwegische Dampfer versenkt. Im Monate September sind 25 norwegische Dampfer mit 42514 Tonnen verlorene gegangen: der Verlust der Kriegerversicherung macht 28 1/2 Millionen Kronen aus. Dazu kommen noch sieben Segelschiffe. Ueber diese Verluste werden im Eismeer herrschender starke Aufregung.

Kopenhagen, 3. Okt. WB. Nationaltidende erzählt aus Christiania: Die gestern im Eismeer versenkten 5 norwegischen Dampfer hatten zusammen einen Gehalt von 6362 Tonnen und waren für über 5 Millionen Kronen gegen Kriegsfahrt versichert. Wohlwollend wird die Kriegerversicherung heute eine Erhöhung der Prämien einzuweisen lassen. — Der Verlust Norwegens an Schiffen während des Krieges beträgt bisher 216 000 Tonnen, was 8,14% der Tonnage des norwegischen Handelsflottes bedeutet. Die russische Dampferverbindung zwischen Bodo und Arhangelsk ist wegen der Tätigkeit der deutschen U-Boote vollständig eingestellt.

Der Sieg in Siebenbürgen.

Der Oberbefehlshaber der in Siebenbürgen kämpfenden verbündeten Truppen, General von Fildenberg, hat laut „Berliner Tageblatt“ nach der siegreichen Schlacht bei Hermannstadt folgenden Armeebefehl ausgesprochen: „Ich spreche den an der Schlacht vor dem Rote Turmpass beteiligten Truppen der ... ten Armee meine volle Anerkennung für ihre glänzenden Leistungen aus. Der zahlenmäßige weit überlegene Gegner ist so gut wie vernichtet, denn was von ihm im Gebirge herumlirrt, wird dem verdienten Schicksal nicht entkommen. Die schwachen Teile, die sich auf Schiltschpaben nach Rumänien geschleift haben, sind keine Truppen mehr. Möge es allen Feinden des Vaterlandes so ergehen, das ist der heilige Wunsch, der in unseren Herzen lebt! Vormärts denn zu neuen Taten und neuen Siegen für alles, was uns teuer ist!“

Hasso lachte.

„Berleunde deinen Verstand nicht so lästerlich, Hans. Der geht so leicht nicht verloren, es müßte denn sein, er würde von deinem Herzen in die Flucht geschlagen.“

Hans seufzte abgrundtief.

„Du kannst dich gut lustig machen. Ich glaube, an der Stelle, wo andere Leute das Herz haben, hast du einen Acroplien sitzen. Deshalb bist du gegen alle weiblichen Reize so abgehärtet. Ich möchte sagen: Gott sei Dank. Denn wenn du darauf ausgehst Eroberungen zu machen, heißtiger Dimbom, das gäb eine schöne Niederlage für unsern Feind. Ist schon ohne die Schlimm genug, denn Rosa von Steinberg, die entzückende Tochter meines gestrengen Herrn Oberst, die mein armes Herz für alle Zeit gefangen genommen hat, schwärmt ohnehin zu viel von deinem interessanten, imponierenden Persönlichkeit. Sowohl es ist ganz schanderhaft, für welche einen bedeutenden Menschen sie dich hält. Ich habe in ihren Augen nur einige Daseinsberechtigung, weil du mich deiner Freundschaft für wert hältst.“

Hasso schüttelte lächelnd den Kopf.

„Ich habe im Gegenteil, daß sie sich außerordentlich viel mit dir beschäftigt. Ihr seht bei allen feinstlichen Veranlassungen fast argentemlich.“

Zemberg nickte gottsegen.

„Ja, wir üben uns gegenseitig in der Strategie, denn wir stehen beständig auf Kriegsfuß miteinander. Aber sie ist mir über dorio, ich kann es anfangen, wie ich will, immer bin ich der Unterlegende. Ist doch eigentlich beschämend wert für einen Soldaten.“

Fortsetzung folgt.

Der Luftkrieg.

Leut. Berliner Tageblatt berichtet schweizerische Blätter, die Times schreibt, daß bis zum 2. Oktober 37 Luftangriffe auf England stattfanden, die 1365 Opfer, darunter 415 tote, forderten.

Berlin, 4. Okt. WTB. Am 1. Oktober, nachmittags, verließ ein Seeflugzeug der Seeflugstation Zeebrugge ein feindliches Seeflugzeuggeschwader. Im Verlaufe der sich entwickelnden Gefechte wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Die eigenen Flugzeuge sind sämtlich unbeschädigt zurückgekehrt.

London, 4. Okt. WTB. (Neuer, Amtlich.) Wir unternahmen am 2. Okt. einen neuen Luftangriff auf die Luftschiffhalle bei Brüssel. Eine unserer Maschinen ist nicht zurückgekehrt.

Bermischte Nachrichten.

Wie das Berliner Tageblatt aus Basel erfährt, melden schweizerische Blätter, daß an der Somme 4000 38-Zentimetergeschütze amerikanischer Herkunft teils im Kampf, teils in Reserve stehen.

London, 3. Okt. WTB. Infolge des vorzeitigen Anstieges der neuen Exchange Bonds fand ein Preisfall in erhaltenden Wertes statt. Der Fall bedarf die Kriegs-anleihe, Consols, Koloniale Werte, besonders aber auch die französischen Anleihe.

London, 4. Okt. WTB. Die Times berichten aus Tokio, daß das Kabinett Okuma mit Ausnahme des Kriegs- und Marineministers sein Entlassungsgesuch eingereicht hat. Baron Kato und Graf Terachi werden als Nachfolger Okumas genannt.

Aus Stadt und Land.

Kagold, 5. Oktober 1918.

Kriegsverluste.

Die württ. Verlustliste Nr. 476 verzeichnet: Lehmann Gottlieb Pflanzgrabenmüller l. u. u., Bauer Johannes, Kienbach Hermann, Müller Benjamin, Kleiberg l. u. u., Hammer Karl, Gehr. Altmeyer-Geist l. u. u., Klenk Ernst, Wils, Pflanzgrabenmüller l. u. u., K. b. Kr., Sauter Gottlieb, Ritzelmann, Berging Wilhelm, Tzschu. Offz.-Stellw. Halterbach gefallen.

Eine eindrucksvolle Trauerfeier war die gestrige Beerdigung des im hiesigen Militär-Gemeinschaftshaus Waldbach verstorbenen 30 Jahre alten Landsturmmanns Paul Eggrecht, der im Westen und Osten treu seiner vaterländischen Pflicht genügt hat und einer schweren Erkrankung zum Opfer fiel. Die Vereine und Stadtkapelle und Einwohner gaben nebst den Vorgesetzten und Kameraden dem Verstorbenen das letzte Ehengeleit. Herr Stadtpfarrer Dr. Schäfer sprach erhebende Worte des Trostes über 2. Samuel 7, 11 „Ich will die Ruhe geben“. Im Namen des Kriegerkollegiums legte sodann Herr Dr. Mühlbauer einen Kranz mit ehrendem Nachruf nieder.

Die ausländischen und die im Ausland befindlichen inländischen und ausländischen Wertpapiere sind gemäß der Bundesratsverordnung vom 23. Aug. d. Js. bei der Reichsbank anzumelden, und zwar nach dem Bestände des 30. Sept. 1918. Es sei nachfolgend darauf hingewiesen, daß die gute Durchführung dieser Bestandsaufnahme im Interesse einer wirksamen Valuta- und Handelspolitik für die Reichsregierung überaus wichtig ist, daß aber eine Verzögerung der Anmeldungen für Steuerzwecke nicht in Frage kommt. Sämtliche Zweigniederlassungen der Reichsbank geben die zur Anmeldung nötigen Formulare, von denen je ein besonderer Bogen für die Wertpapiere jedes Landes verwendet werden muß, ab und sind bereit, in Zweifelsfällen die Anmeldebücher persönlich Beratung zu unterbreiten. Es darf noch darauf verwiesen werden, daß mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft wird, wer vorsätzlich seinen Verpflichtungen zur Anmeldung der fraglichen Wertpapiere nicht oder nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist nachkommt, und ferner wer bei der Anmeldung oder bei einer von der Anmeldestelle geforderten Auskunft willkürlich unvollständige oder unrichtige Angaben macht. Schriftliche Abforderungen von Anmeldebögen durch die Post und etwaige Anfragen sind ebenso wie die Anmeldung selbst an die nächste Reichsbankstelle (Reichsbankhauptstelle oder Reichsbankfiliale oder Reichsbankniederlassung), in deren Bezirk der Anmeldepflichtige seinen Wohnsitz, dauernden Aufenthalt hat, zu richten.

Der Bez.-Obstbauverein Kagold hielt am vergangenen Sonntag im Gasthaus zur Krone in Ebhausen eine Hauptversammlung, welche sehr zahlreich besucht war. Der Vorstand Oberamtsbaumwart Bühler eröffnete diese mit begrüßenden Worten und ging dann zu den lt. Tagesordnung vorgzunehmenden Wahlen über. Er leitete abwechselnd eine Wiederwahl ab, mußte aber auf Zureden von den Herren Oberamtsmann Commerell und Stadtpfleger Luz-Altensteig diese nochmals annehmen. Auch die Wahl des Ausschusses blieb durch Zurück bei den bisherigen Namen. Hierauf erteilte der Vorstand dem Sekretär des Württ. Obstbauvereins Herrn Schaal aus Stuttgart das Wort zu einem Vortrag über die richtige Vermastung der jungen Obstbäume, welcher Auftrag Herr Schaal in sachlicher, leicht verständlicher Weise ausführte. Er betonte insbesondere, daß der Obstverstand genossenschaftlich in jeder Gemeinde besorgt werden sollte und auf das Sortieren und Verpacken des Obstes eine viel größere Sorgfalt verwendet werden müsse wie vorher. Alle geeigneten Mäße, leere Hauswände, geschlichte Gartenstöße sollten mit Zwergbäumen bepflanzt werden, da diese schon in den ersten Jahren nach der Pflanzung befestigt und teuersten Tafelobst liefern. Auch die Marmelade- und Ausbereitung, das Einkochen, Einbündeln und insbesondere das Dörren des Obstes wurde eingehend

behandelt. Die vom Württ. Obstbauverein bei seinen Dörrensversuchen als beste und billigste herausgefundene Herddörre war aufgestellt und wurde dieselbe bestens empfohlen; das Dörren wird hier viel besser und schöner als in Backöfen oder in den anderen teuren Dörren. Der Vorstand dankte dem Redner für seine lehrreichen Ausführungen und forderte die Versammlung auf, sich von den Sagen zu erheben, was geschah. Herr Schultze Dengler-Ebhausen referierte noch über das Genossenschaftswesen, Julius Kauf-Kagold empfahl insbesondere in diesem Jahr recht reichlich vom Obstdörren Gebrauch zu machen, da man nicht wisse, wie die Ernte des nächsten Jahres ausfällt und das gedörrte Obst besonders zur Sommerzeit eine willkommene, durstlösende Liebesgabe für unsere tapferen Kämpfer sei. Herr J. Schütte-Ebhausen sprach noch eingehend über die neue Kriegs-anleihe und Herr Sekretär Schaal schloß noch das Verpacken des Obstes praktisch vor Augen, worauf die in allen Teilen gut verlaufene Versammlung geschlossen wurde.

Vereinsauflösung. In der letzten Generalversammlung wurde beschlossen, den im Jahre 1910 gegründeten Verein für Zeppelinfahrten aufzulösen, da Fahrten in Zeppelinluftschiffen in absehbarer Zeit nicht mehr ausgeführt werden können. Das Vereinsvermögen wurde der Sublimationskommission, den Familien gefallener Luftfahrer, dem Roten Kreuz, dem südlichen Hilfsauschuß usw. zugewandt.

Durch die Opferwilligkeit des schwäbischen Volkes ist Württembergs Vaterlandsbank in Stand gesetzt worden, sich mit 185 000 Mark an der 5. Kriegs-anleihe zu beteiligen. So bringen die Spenden dreifachen Segen: den Hinterbliebenen unserer tapferen Krieger, der Reichsbank durch Zuführung von eingeschmolzenem Gold und unserer finanziellen Kriegslieferung durch Beteiligung an der Kriegs-anleihe.

Warnung vor gesundheitsgefährlichem sogenannten spanischen Feuerwerk. Amtlich wird mitgeteilt: Es ist wiederholt beobachtet worden, daß sogenanntes spanisches Feuerwerk (Kadaupflöhen, Leuchtraketen und dergl.) in der Zündmasse gelbes Phosphor enthält. Bei einem zehnjährigen Knaben, der zwei Kadaupflöhen zum Lutschen in den Mund genommen und dann verzehrt hatte, traten Ubelkeit, Erbrechen und schließlich der Tod ein. Gelber Phosphor ist ein starkes Gift. Es wird daher dringend davor gewarnt, dergartiges Feuerwerk Kindern zugänglich zu machen.

Das Lieferungs-gemeinschaftswesen im Handwerk. Der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Handwerks- und Gewerbe-Kammertages hat in seiner in Jena abgehaltenen Sitzung beschlossen, eine ständige Kommission für Lieferungs-gemeinschaften des Handwerks am Sitz der Geschäftsstelle des Deutschen Handwerks- und Gewerbe-Kammertages in Hannover zu gründen. Dieser Kommission sollen Angehörige Vertreter des Deutschen Handwerks- und Gewerbe-Kammertages und der im Reich bestehenden selbständigen gewerblichen Genossenschaftsbände. Die Kommission hat die Aufgabe, die Bildung von Lieferungs-gemeinschaften der verschiedensten Rechtsformen dauernd zu überwachen und ungemessene Gründungen nach Umfang und Art der Gemeinschaften zu verhindern. Ferner soll die Kommission für ordnungsmäßige Revision und dauernde Beratung der Lieferungs-gemeinschaften Sorge tragen. Soweit Lieferungs-gemeinschaften in Frage kommen, soll dieser Zweck durch Einschlag der Genossenschaft an die im Reich bestehenden Genossenschaftsbände und in Verbindung mit diesen durchgeführt werden. Die dauernde Überwachung soll erreicht werden durch die Anmeldung der Lieferungs-gemeinschaften bei der Hauptstelle für Verbindungswesen des Deutschen Handwerks- und Gewerbe-Kammertages in Hannover. Lieferungs-gemeinschaften, die sich den Bedingungen der Kommission nicht unterwerfen, sollen bei der Vergütung von Lieferungen durch die Hauptstelle für Verbindungswesen oder durch die einzelstaatlichen zentralen Vergütungsstellen der Handwerks- und Gewerbe-Kammern nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Fahrplan. In unserem am 2. Oktober veröffentlichten Fahrplan bitten wir unsere verehrlichen Leser bei den Zugverbindungen Kagold-Wiensteig zu lesen: an Kagold 8, 24 Uhr Feiertags und 8, 40 Werk-tage, wie ja in einer Barnothly bemerkt worden ist. Am besten ist, wenn man die Richtigestellung am Wandfahrplan gleich vornimmt!

Effringen. Dem Helvetenobst fürs Vaterland stand am 25. Sept. der in Worms verheiratete 31 Jahre alte Schreiner Johannes Belsch, Sohn des Maurermeisters Michael Belsch. Nach 14tägigem Urlaub nahm er am 13. Sept. von den Seinen Abschied und schon nach kaum 14 Tagen kam diese Trauerbotschaft. Seit Juli 1915 stand er im Feld. Neben Gattin, einem Töchlein, Eltern und Geschwister trauern um ihn alle, die ihn kannten. Ehre seinem Andenken!

Walldorf. Der hiesige Darlehenskassenverein zeichnete zur 5. Kriegs-anleihe 10000 Mk.

Aus den Nachbarbezirken.

Serenberg. Die 43jährige Bauersche Frau Luise Kegreiß, die 42jährige Bauersche Frau Johanna Schmid und Katharine Kienle, ledig, 22 Jahre alt, alle in Richtung hatten sich wegen Nichterschließung vor dem Gericht zu verantworten. Sie wurden verurteilt: Kegreiß zu 100 Mk., Schmid zu 60 Mk., Kienle zu 20 Mk. Geldstrafe.

Freudenstadt. Die Zeichnungen auf die 5. Kriegs-anleihe belaufen sich bei der Oberamtskassette auf über 1 Million. Bei der Agentur der Württembergischen Sparkasse wurden bis jetzt 55000 Mark gezeichnet. Die Zeichnungen bei der Gewerbebank haben das Ergebnis der 4. Kriegs-anleihe mit 1100000 Mark bereits überschritten.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Serenberg, 3. Okt. In den Bezirkeorten wurden in letzter Zeit Hopfen, der Zentner zu 35, 40 und 45 Mk. verkauft.

Zuckergewinne. Die Pommersche Provinzial-Zuckerkasseverei in Stettin verteilte, wie der Konsumtenauschuß auf Grund einer sachkundigen Prüfung mitteilen kann, nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen auf ihr Aktienkapital von 3600000 Mk für das Geschäftsjahr 1913/14 20% Dividende und bewilligte für Kriegshilfe 10000 Mk. Das Kriegsjahr 1914/15 brachte folgendes Ergebnis: Der Reingewinn betrug 1800000 Mk, also rund 50% des Aktienkapitals. Auf Gebäude und Maschinen wurden 370000 Mk abgeschrieben, so daß die Gesamtanlage mit nur 300000 Mk zu Buche stand. Aus den Zinsen des Unterstützungskontos, das auf 700000 Mk gebracht wurde, erhalten die Arbeiter und Beamten dauernd entsprechende Kriegsunterstützungen zugewandt; für Kriegswahlfruchtzwecke wurden größere Beträge zur Verfügung gestellt und schließlich 30% Dividende auf das Aktienkapital verteilt. Nachdem das Kriegsjahr 1915/16 unter gleich günstigen Produktionsverhältnissen stand, darf wohl angenommen werden, daß das Ergebnis nicht ungünstiger ausfallen wird, und da schließlich die neue Campagne des dritten Kriegsjahres mit einer Erhöhung der Spanne zwischen Rohzucker und gemahltem Mehl von 3,60 Mk auf 4 Mk ihren Anfang nimmt, so dürfte das Unternehmen wohl auch im Betriebsjahre 1916/17 von der Not der Zeit verschont bleiben.

Legte Nachrichten.

(Sämtliche G.K.G.)

Berlin, 5. Okt. Tel. Aus Wien meldet der Lok.-Anz.: Die Wiener Allg. Ztg. erzählt über Budapest folgendes: Nach Meldungen aus Rumänien hat sich König Ferdinand von Rumänien an den russischen Zaren mit der Bitte gewendet, Verlächerungen nach Rumänien zu entsenden. Ein hoher rumänischer Offizier hat sich im Auftrag des Königs ins russische Hauptquartier begeben, um persönliche Intervention die Notwendigkeit der Erfüllung der Bitte darzutun. In Bukarest gibt man sich der Hoffnung hin, daß der Hilferuf in Rußland Erfolg haben wird.

Genf, 5. Okt. Tel. In Frankreich hat eine geheime Propaganda gegen die neue Anleihe begonnen, die besonders in „Petit Boudelais“ in Südfrankreich ihre Anweser treibe. Hervé schreibt in seiner „Victoire“, man müsse gestehen, daß die Bauern jegliche Zeichnung für die Anleihe verweigern. Sie bilden sich ein, daß, falls die Regierung nichts mehr in ihren Kassen habe, Frieden schließen müsse, und ein anderes Mittel, den Krieg zu Ende zu führen, gäbe es nicht. Hervé fragt, warum denn die Bauern nicht wissen, daß auf solche Weise ein jauler Friede kommen muß. Sedenfalls wird der Finanzminister so viele Millionen weniger erhalten. (b. z.)

Basel, 5. Okt. Tel. Schweiz. Blätter melden aus London: Die amtlich. Bericht des brit. Monats September den Verlust von 105 649 Mannschaften und 7652 Offiziere als Tote, Verwundete und Vermisste auf. Der Gesamtverlust der englischen Armee betrug nach amtlichen Angaben vom 1. Juli bis 1. Okt., also seit Beginn der Sommer-Offensive, 427 831 Mann, darunter allein 30 062 Offiziere. (M. L.)

Wien, 4. Okt. WTB. Amtliche Mitteilung vom 4. Oktober, mittags:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien: Auf den Höhen von Petroviery (Schwarzen obermales mehrere rumänische Angriffe. Der Feind ließ 60 Gefangene in unserer Hand. Südlich von Nagy Szeben (Hermannstadt) wurde ein noch hinter der deutschen Front herantretendes rumänisches Detachement aufgeführt. Dasselbe des Beres Toronyer (Rotes Turm-Possen) wurde der Grenzmann an mehreren Stellen gewonnen. Weiter östlich drangen Merckisch-un-garische und deutsche Kräfte auf Fogarad vor. In mehreren Abteilungen der siebenbürgischen Ostfront wurden rumänische Angriffe abgelenkt. Nur an der Rüküllö (Kokk) vermochte der Feind seine Stellung vorzuschieben.

Herzofront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei der Armee des Generalobersten von Czernigowski lebte in den Nachmittagsstunden der russische Angriff wieder auf. Das Kampfgebiet erstreckt sich von Swintzich bis in die Gegend von Risteln. An Ostfront gleich das Ringen dem des Vortages und auch das Ergebnis war an beiden Tagen das gleiche: Ein voller Misserfolg des Feindes, verbunden mit außer-gewöhnlichen Verlusten. Der Gefechtsbericht betont die hervorragende Haltung des bewährten Merckisch-un-garischen Landwehrinfanterieregiments Nr. 24.

Büchertisch.

Von Hebel's Rheinländischem Hausfreund ist in der Jahrgang 1917 im Verlag von Moriz Schauberg in Lehr erschienen. Preis 30 Pfennig.

Zu beziehen durch G. W. J. Falter, Buchhdlg., Kagold.

Unser Feldpostverkehr.

Feldpostverkehr, in denen der „Bevollmächtigter“ ins Feld geschickt wurde, kommen zurück mit dem Bismarck:

Krank, Lazarett unbekannt an Landsturmann Hermann Seeger, Inf.-Inf.-Regt. 120, 9. Komp. an Gefr. Detar. Hirtmann, Inf.-Inf.-Regt. 118, 3. Komp.

Mutmaßl. Wetter am Freitag und Samstag.

Weist trocken, ostlich neblig.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Tschorn. — Druck und Verlag der G. W. J. Falter'schen Buchdruckerei Karl Tschorn, Kagold.



Stätt jeder besonderen Anzeige!



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb den Heldentod für sein Vaterland an den Folgen einer schweren Verwundung unser teurer Neffe und Pflege- sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Schwiegersohn, mein unvergesslicher, geliebter Bräutigam, der

**Kaufmann
Ewald Kamphaus**

Leutnant d. Res. u. Kompanieführer im Inf.-Regt. 55, 12. Komp.

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl. und des Lippeschen Verdienst-Ordens im Alter von 29 Jahren. Er verschied plötzlich, jedoch wohl vorbereitet und öfter gestärkt durch die Tröstungen unserer hl. Kirche.

Die Beisetzung erfolgte vorläufig in Aachen.
Wir bitten, des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

In tiefer Trauer:

**Familie Bußmann
Familie Kamphaus
Helene Drössel als Braut
Familie Drössel**

Bochum, Gelsenkirchen, Köln, Malmö, Nagold, den 30. September 1916.



Unterjettungen, den 3. Okt. 1916.

Trauer-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die traurige Mitteilung, daß mein einziger, innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn

Unterlehrer Gustav Brukner,
Gefreiter beim Inf.-Regt. Nr. 121,

am 17. September im Alter von 20 Jahren den Heldentod gestorben ist.

In tiefer Trauer
die Mutter: **Pauline Brukner,**
Flaschnerwitwe.

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, den 8. Oktober, mittags 1/2 Uhr statt.

Für die Seminarküche wird auf 1. Nov. ein älteres, tüchtiges

Mädchen

gesucht, das kochen kann. Lohn 400—450 Mk.

Kostenerstattung des Seminars.

Nagold.
Gesucht wird auf Martini ein braves, fleißiges

Mädchen

für Stall und Landwirtschaft bei gutem Lohn.

G. Raaf, Gärtnerei.

Schreinereien!

Komplette Schlafzimmer und Einzelmöbel werden in größeren und kleineren Posten bei sofortiger Kasse gekauft u. bestell. Zint, Stuttgart, Senefelder- Straße 68 b I.

Die Stadtgemeinde Pforzheim sucht für das Fiebbjahr 1916—1917

zwei bis drei Rotten

Holzhaue

von je 4—6 Mann. Holzhaue- wohnung im Wald. Ankaufst erteilt Waldmeister Bechtold Pforzheim-Brötlingen.

Angebote mit Lohnansprüche sind an die unterzeichnete Stelle einzu- reichen.

Pforzheim, den 29. Sept. 1916.
Das Bürgermeisteramt.

Bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung werden einige tüchtige

Flaschner

sofort gesucht.
Ernst Wolff,
Sirsau.

**Dörret
Obst und Gemüse!**

Die bei den Dörretversuchen des Birsi, Obstbauvereins als beste be- zeichnete

Herddörre, „gut u. billig“
nebst Gebrauchsanweisung vermittelt zu Fabrikpreisen

Julius Raal,
Obst- und Fortbauschulen,
Nagold, Tel. 77

Versteigerung

am Samstag, den 7. Okt., vor- mittags 9 Uhr, im Hause von Mecha- niker Kitting.

- Hiesel kommt vor:
- 1 vollständiges Bett,
- 1 Kleiderkasten,
- 1 Küchekasten,
- 1 Tisch, 1 Arbeits- tisch, 2 Waschtische,
- 1 Regulator,
- 1 Bügelofen samt Rohr und allgemeiner Hausrat.

Hierzu werden Kaufs Liebhaber eingeladen.

Ein junger Geschäfts- mann, 3. J. im Felde (25 Jahre) sucht, zwecks

Heirat

nach gesunder Heimkehr mit an- ständigem, charaktervollen Mädchen in brieflichen Verkehr zu treten, es wird nur um ernstgemeinte Ange- bote gebeten. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Zur Weiterbeförderung an die Geschäftsst. ds. Bl. unter M. V.

Späterer

Nagold.
**Die Versteigerung des städtischen
Obst-Ertrages an den Bäumen**

findet statt:
am Freitag, 6. Okt., nachmittags 1 Uhr an der Oberkircher Straße u. neben dem Friedhof.

Zahlungsfähige Kaufs Liebhaber für eigenen Bedarf werden hierzu eingeladen.



Neckmünde/Nagold, 4. Okt. 1916.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe, die unser un- vergesslicher, innigstgeliebter Sohn und Bruder

Landsturmann Paul Eggebrecht

im hiesigen R. Reserve-Lazarett Nagold erlahen durfte, für die treuliche Anteilnahme bei seinem Heldentode und für das zahl- reiche Ehrengeleit während seiner Vorgesetzten und Kameraden, der verehrlichen Einwohnerschaft, den Vereinen und der Stadtkapelle sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Bruder: **Max Eggebrecht.**

Wöhringen, 2. Okt. 1916.

Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teil- nahme, die uns anlässlich des Hinfahrens unseres geliebten Vaters, Bruders und Schwagers

Christian Hiller,
Weggermeister.

zu teil wurden, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagt innigen Dank

die Gattin: **Karoline Hiller geb. Biele**
mit ihren Kindern.

Nagold.
Verkaufe einen großen Transport
erklaßige Oldenburger



Läufer-Schweine

am Freitag, den 6. Okt., im Gasthaus
3. Löwen bei günstiger Zahlungsbedingung. Nehme auch Bestellungen
auf Läufer, 60—100 Pfund schwer entgegen.

Hermann Stichel.

Der
= amtliche =
Taschen-Fahrplan,

gültig vom 1. Oktober 1916 an,

ist erschienen und vorrätig bei

G. W. Zaiser, Nagold.

Nagold.

Am Montag, den 9. Oktober
steift ein Transport große



**Läufer-
Schweine**

und pr. Ferkel
bei mir ein und ladet Kaufs-Lieb- haber höfl. ein

Merkle z. Burg.

Gesangbücher

Nagold.

Gesucht wird ein
Laufmädchen,

nicht unter 16 Jahren
Frau Oberamtspfleger Kapp.

Sobald erschienen:

Lösungsbüchlein

— für das Jahr 1917 —
vorrätig bei
G. W. Zaiser, Wöhring, Nagold.

